Ergebnisse des Medsyne-Workshops

„Hochschulkonzepte ganzheitliche und integrative Medizin“

in Sedlbrunn vom 01.04. bis 02.04.2023

Präambel

Die Medsyne gGmbH, deren Zielsetzung die Förderung, Verwissenschaftlichung und Beforschung der ganzheitlichen, integrativen und systemischen Medizin ist, hat am 1. und 2. April 2023 einen Workshop zum Thema “Hochschulkonzepte ganzheitliche und integrative Medizin” organisiert. Zu diesem Thema trafen sich 14 hochkarätige Teilnehmer: Wissenschaftler, Forscher, Ärzte, niedergelassene Praktiker, Hochschulrepräsentanten, Verbands- und Pharmazievertreter, Stifter und Multiplikatoren (siehe Teilnehmerliste).

Die daraus entstandenen Vorschläge und Konzepte sollen zunächst Herrn MdL Seidenath übermittelt und in Absprache mit ihm an die zuständigen Staatsminister weitergeleitet werden.

Vorschläge und Konzepte

Die Lehren aus der Corona-Pandemie mit all ihren Folgeerscheinungen haben erneut gezeigt: Die Hochleistungsmedizin kann nur einen Teil dessen leisten, was Gesundheit und Wohlbefinden ausmacht. Wir brauchen zusätzlich Institutionen zur Förderung von Public Health, Resilienz, Gesundheitspädagogik und Selbstfürsorge – zur Prävention genauso wie zur Versorgung von Einzelpersonen und der Gesamtbevölkerung. Besonders die große Zahl chronisch kranker Menschen in Bayern erfordert neue Konzepte in der Versorgung. Derzeitige Probleme, wie Antibiotikaresistenzen oder Medikamentenknappheit erfordern zudem neue Ansätze.

Dafür ist die **Naturheilkunde** in besonderem Maße geeignet. Deren unterschiedlichen Formen und Ausprägungen haben eine lange Tradition in Europa und der Welt. Sie beruhen auf einem breiten Erfahrungswissen und werden zunehmend wissenschaftlich untersucht. Wissenschaftlich überprüft und auf Effizienz und Unschädlichkeit hin getestet findet die Naturheilkunde als „**Integrative Medizin**“ in letzter Zeit immer stärkeren Eingang in die medizinische Versorgung und kann dort wertvolle Dienste leisten. Das zeigen die klinischen Erfahrungen aus den bestehenden acht Lehrstühlen/Professuren für Integrative Medizin und Naturheilkunde in Deutschland, aber auch Forschungsergebnisse aus den USA, wo ein eigenes Institut

an den National Institutes of Health Qualität, Sicherheit und Unschädlichkeit überprüft.

Die **moderne Naturheilkunde**

• ist durch klinische Erfahrung UND durch Forschung evidenzbasiert

• ist im SGB V verankert

• findet Eingang in die Leitlinien, bis hin zu S3

• kann häufig gerade in Kombination mit der Mainstream-Medizin mehr erreichen als eine der beiden Richtungen allein (Beispiel ist die Behandlung von Nebenwirkungen der onkologischen Therapien: Integrative Onkologie)

• erfreut sich großer Beliebtheit in der Bevölkerung, auch, was Homöopathie angeht und auch in Kombination mit der Hochleistungsmedizin (Zustimmung zwischen 50 und 70 Prozent)

• wird bereits von acht Lehrstühlen/Professuren in Deutschland vertreten

Diese Kristallisationspunkte in der Wissenschafts- und Anwendungslandschaft zeigen den großen Handlungsbedarf in Forschung und Lehre sowie in Fort- und Weiterbildung auf.

In der Forschung sollen vor **allem Wirkmechanismen untersucht und Konzepte für die praktische Anwendung für Therapie, Versorgung und Prävention** entwickelt werden. Gerade die modernen Biowissenschaften liefern neue Forschungsansätze und Methoden, wie z.B. Systembiologie, die Synergetik und die Bioinformatik.

Es bietet sich nun die besondere Chance, ein **Zentrum für Integrative Medizin und Naturheilkunde** an der **Universität Augsburg** mit ihrem neuen Universitätsklinikum aufzubauen. Dieses Zentrum hat das Ziel, **Lehrstühle für Integrative Medizin** zu besetzen und alle einschlägigen Expertisen in Form eines **Forschungs- und Lehrverbundes** zu verknüpfen. An dieses Zentrum können weitere naturwissenschaftliche, epidemiologische und sozioökonomische Forschungsbereiche assoziiert werden, wie z.B. die Psychoneuroimmunologie, die Epidemiologie oder die Bioinformatik.

Stark unterstützt durch eine Anschubfinanzierung von 5 Million Euro für einen Lehrstuhl und weitere zehn Millionen Euro von der Sanddorf-Stiftung (Dr. med. Kathrin Bretthauer) für **Forschungs- und Verbundprojekte** und visionär begleitet

von der Präsidentin der Universität Augsburg, Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel, ist eine Umsetzung mit Hilfe der bayerischen Politik zum Greifen nahe.

Forschung, Klinik und Lehre für die integrative Medizin können nun über die Anbindung einer oder mehrerer Professuren an die Universität Augsburg institutionalisiert werden.

Dieses Zentrum soll der Nukleus eines **bayernweiten Forschungsverbundes** sein, der nicht nur ein **fakultätsübergreifendes Netzwerk** entwickelt, sondern auch Niedergelassene und Einrichtungen für Prävention und Gesundheitsfürsorge, bayernweit alle Expertisen anbindet und somit als **Plattform und Anlaufstelle** dient. Dafür ist eine **bayernweit koordinierende Geschäftsstelle** erforderlich. Eine Beteiligung der Industrie (z.B. Phytohersteller), sowie des Innovationsfonds wäre wünschenswert.

Mit Hilfe des Freistaats und eingebunden in die Exzellenz-Hochschulmedizin wie auch in die vielen gesundheitsfördernden Aktivitäten in der Region kann Augsburg ein **bundesweiter Leuchtturm der Integrativen Medizin** in Deutschland werden, der der Charité in nichts nachsteht.

Die Politik kann durch folgende Maßnahmen konkret zum Gelingen beitragen:

1. Klares **Bekenntnis** der bayerischen Politik und der einschlägigen Ministerien **zur Integrativen Medizin** und Naturheilkunde am Standort Bayern

2. Formale **Einrichtung, Ausstattung und Finanzierung** der erforderlichen **Lehrstühle** (Erlangen, Nürnberg, Augsburg)

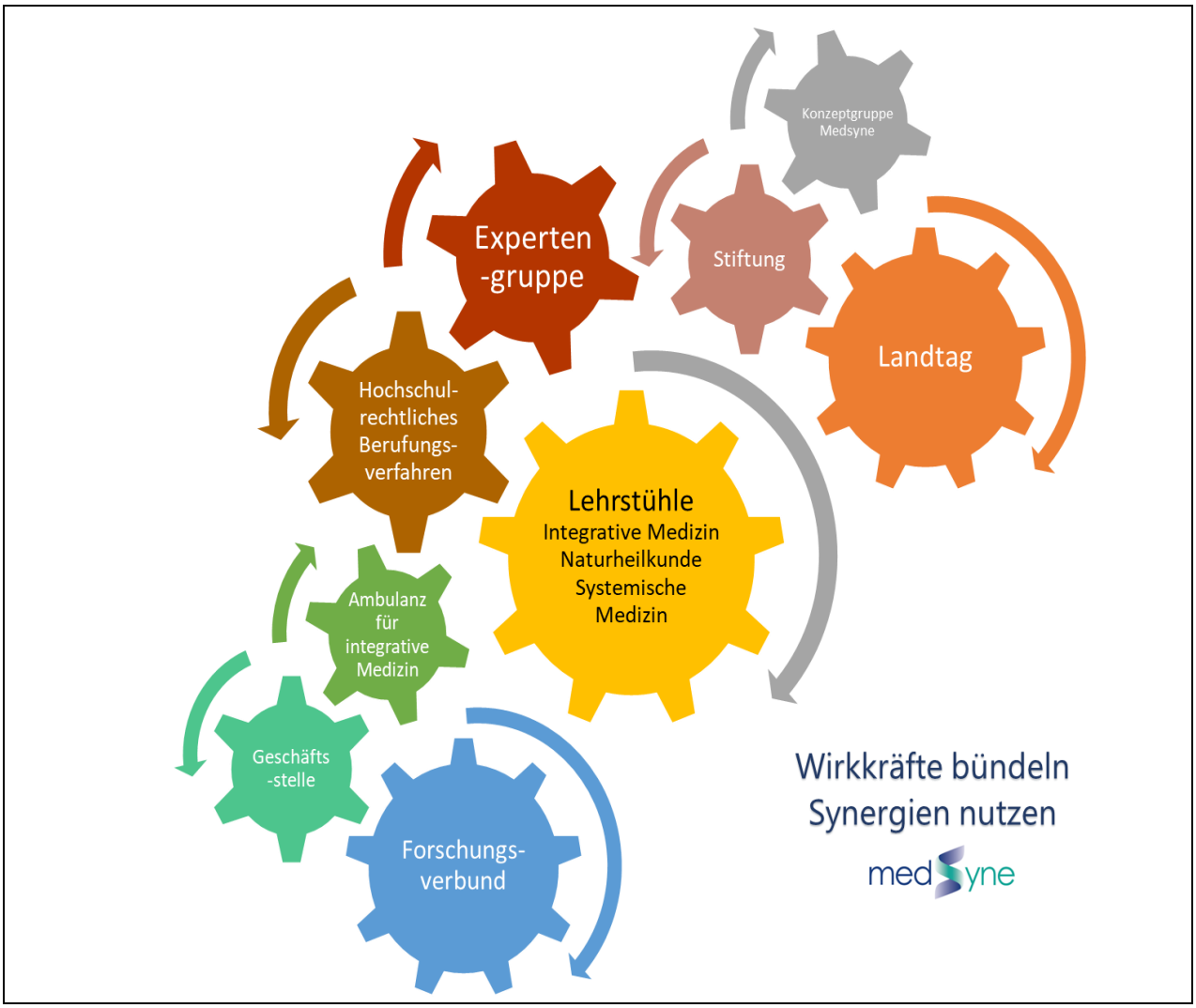
3. **Einrichtung und Finanzierung eines Forschungsverbundes** (Interdisziplinäres Zentrum für integrative und systemische Medizin) mit **Geschäftsstelle** in Augsburg

4. Einrichtung einer **interdisziplinären Ambulanz** und einer klinischen Anbindung mit ca. 50 Betten am Klinikum Augsburg mit Schwerpunkt Integrative Medizin und Naturheilkunde (Beispiel Prof. Dobos: Zentrum für Naturheilkunde und Integrative Medizin an der Universitätsmedizin Essen)

5. Unterstützung und Finanzierung von **Lehrstrukturen und Studiengängen:**
   a) Entwicklung von **Modulen für bestehende Studiengänge**

b) Berufsbegleitende **Masterstudiengänge bzw. Fort- und Weiterbildungsstudiengänge**
c) bayernweiter **Promotionsstudiengang**
d) Wissensbasierte **Fortbildung** für Berufe in Gesundheit und Medizin (Hebammen, Pflegekräfte, Physiotherapeuten etc.)

6. Unterstützung der Universität Augsburg zum **Aufbau eines interdisziplinären Zentrums** unter Einbeziehung weiterer medizinischer, naturwissenschaftlicher und sozioökonomischer Expertisen sowie der Anbindung geeigneter Einrichtungen der Gesundheit und Medizin



Ziel soll es sein, alle vorhandenen Expertisen in Wissenschaft und Praxis über **einen bayernweiten interdisziplinären Forschungs- und Lehrverbund** zu organisieren, um Sichtbarkeit, Synergie und Effizienz zu gewährleisten. Nur so wird Bayern im Vergleich zu den entsprechenden Einrichtungen an der Charité sowie in Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfahlen konkurrenzfähig werden. Hochleistungsmedizin und Naturheilverfahren werden so ergänzende Qualitäten in der unmittelbaren Patientenversorgung.

Wir bitten daher die bayerische Staatsregierung die integrative Medizin in Bayern deutlich auszubauen, die erforderlichen Einrichtungen, insbesondere auch im Sinne eines übergreifenden und schlagkräftigen Kompetenznetzwerkes, zu fördern, zu entwickeln und zur Blüte zu bringen.

Prof. Dr. Anna Reichlmayr-Lais und Dr. med. Thomas Quak

Im Namen der Workshopteilnehmer «Hochschulkonzepte ganzheitliche und integrative Medizin» der Medsyne vom 01.-02.04.2023 in Sedlbrunn

Prof. Dr. Thomas Baranek	*Dr. Jens Behnke*
Dr. med. Kathrin Bretthauer	*Prof. Dr. Gustav Dobos*
Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel	*Prof. Dr. Johannes Erdmann*
Tjado Galic	*Caroline Geiser*
Dr. med. vet. Karoline Kretzdorn	*Katrin Quak*
Prof. Dr. Yvonne Samstag	*Dr. Petra Thorbrietz*

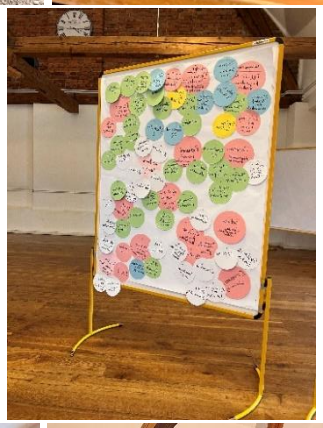
Anlagen

Entwicklungschritte seit 2018 (Medsyne)

- **2018:** Prof. Reichlmayr-Lais, KH Jansen und T. Quak gründen eine **Initiativgruppe zur Einrichtung eines Forschungsinstitutes** für intergrative Medizin und Naturheilkunde an der Hochschule Augsburg.
- **2019:** Erstes Treffen mit Frau Prof. Döring-Manteuffel (Präsidentin der Universität Augsburg), Prof. Reichlmayr-Lais, Klaus Holetschek (CSU), Prof. Traidl-Hoffmann, T. Quak und K. Bretthauer (Sanddorf Stiftung) im **Präsidium der Uni Augsburg**.
- **2020:** Gründung der **Medsyne gGmbH** (Gesellschaft für medizinische Synergetik) mit dem Satzungsziel homöopathische, naturheilkundliche und komplementärmedizinische Wissenschaft und Forschung zu fördern. Im Jahr 2020 organisiert die Medsyne eine Vielzahl von Gesprächen, Meetings und Konzeptionstreffen zur Bildung eines „Netzwerkes der Interessierten" für die Einrichtung eines Institutes zur komplementärmedizinischen Forschung.
- **2020-2022:** Unter der Beiratsvorsitzenden Prof. Dr. Anna Reichlmayr-Lais entwickelt die Medsyne strategische und inhaltliche **Konzepte für verschiedene Standorte** (Uni Augsburg, Biodrom FFB). Auf Initiative von TQ und RL mit Herrn Bernhard Seidenath **fraktionsinterne Anhörung der CSU** im bayerischen Landtag zum Thema Hochschule und integrative Medizin.
- **2023:** Ein Treffen im **Ministerium** am 22.03.23 von Dr. Katrin Bretthauer (Sanddorfstifung) mit Holetschek, Blume, Döring-Manteuffel und Kadmon führt zur Absichtserklärung der Einrichtung eines Stiftungslehrstuhls an der Universität Augsburg mit Anschlussfinanzierung durch den Freistaat Bayern. **Konzeptionsworkshop** 1-2. April der Medsyne zu Konzepten, Struktur, Inhalt und Vernetzung von Instituten und Lehrstühlen für integrative Medizin und Naturheilverfahren in Bayern.

Impressionen vom Workshop:






Presse und Politik:

Politik

CSU will integrative Medizin an den Universitäten stärken

Freitag, 21. Dezember 2018



/PhotoSG, stockadobe.com

München/Berlin – Die CSU will in Bayern die integrative Medizin an den Hochschulen stärken. „Wir haben als CSU-Fraktion die Staatsregierung aufgefordert, bei den Bayerischen Universitäten anzuregen, dass eine Professur für Naturheilkunde eingerichtet wird, um die Forschung im Bereich der komplementären und der integrativen Medizin weiter zu stärken und sich beim Bund dafür einzusetzen, dass die Forschungsmittel für die Naturheilkunde insgesamt erhöht werden", sagte Bernhard Seidenath, der gesundheitspolitische Sprecher der CSU-Landtagsfraktion, Mitte Dezember in München.

„Wir meinen, dass die Patienten bei einem verbesserten Miteinander und Zusammenspiel von Komplementär- und Schulmedizin – was dann landläufig als Integrative Medizin bezeichnet wird – profitieren werden", so Seidenath.

Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) begrüßt die Initiative der CSU-Fraktion für mehr Lehrstühle und mehr Forschungsmittel zur integrativen Medizin. Entsprechende Stiftungsprofessuren und Lehrstühle gibt es nach Auskunft der Hufelandgesellschaft – des Dachverbandes der Ärztegesellschaften für Naturheilkunde und Komplementärmedizin – bereits in Berlin, Rostock und Duisburg-Essen sowie an der Uni Witten/Herdecke. Auch in Tübingen sei ein solcher Lehrstuhl in Planung.

„Zusammenfassend sind wir der Meinung, dass eine zusätzlich zur konventionellen Medizin angewandte Homöopathie, wie sie heute von über 7.000 Ärzten in Deutschland betrieben wird, für die Patienten klinischen Nutzen bringt. Mehr Forschung ist hier nötig. Als homöopathische Ärzte stehen wir ein für einen kritischen, pragmatischen und pluralistischen Diskurs", teilte der DZVhÄ mit. © *hil/aerzteblatt.de*

SUCHE

UNSERE POLITIK | ABGEORDNETE | PRESSE | SERVICE | MEDIATHEK | INTRANET

CSU FRAKTION IM BAYERISCHEN LANDTAG

Aktuelle Themen

27.02.2019

ÜBERSICHT | DRUCKEN

Förderung der integrativen Medizin

Die CSU will in Bayern die integrative Medizin weiter stärken - zum Beispiel durch den aktuell eingereichten Antrag (LT-Drs. 18/416). Xaver Frauenknecht MBA, Vorsitzender des Vorstandes der Sozialstiftung Klinikum Bamberg, war deshalb gemeinsam mit Prof. Dr. med. Jost Langhorst, Chefarzt der neuen Klinik für Integrative Medizin und Naturheilkunde in Bamberg, die kürzlich ihre Arbeit aufgenommen hat, in der jüngsten Sitzung des Arbeitskreises für Gesundheit und Pflege der CSU-Landtagsfraktion zu Gast.



Wie die Sozialstiftung betont, ist diese Kombination einzigartig für einen medizinischen Maximalversorger in ganz Deutschland. In Kooperation mit der Universität Essen wird in Bamberg auch Forschung betrieben: Im Fokus stehen dabei chronische Erkrankungen und die Kombination aus Naturheilkunde, Optimierung des Lebensstils und der klassischen Schulmedizin. „Wir wollen so akademisch wie möglich die naturheilkundliche Versorgung der Patientinnen und Patienten gewährleisten", betont Langhorst. Arbeitskreis-Vorsitzender Bernhard Seidenath und sein Stellvertreter Klaus Holetschek sagten ihre Unterstützung für das Thema der integrativen Medizin zu, und dies in allen drei Bereichen der Versorgung, der Forschung und der Lehre: „Gerade in Bayern, der Heimat von Pfarrer Sebastian Kneipp, müssen wir dieses Thema weiter vorantreiben, zumal die Patientinnen und Patienten hieran ein starkes Interesse haben", betonten Seidenath und Holetschek.

Klaus Holetschek

START | AKTUELLES | TERMINE | LEBENSLAUF | AUS DEM LANDTAG | STAATSMINISTER | SOCIAL MEDIA | KONTAKT

zur Übersicht | Drucken

20.03.2019 | Pressemeldung

Wissenschaftsausschuss beschließt Antrag zur Stärkung der komplementären und integrativen Medizin in Bayern

München. Die Naturheilkunde hat gerade in Bayern große Bedeutung, nicht zuletzt durch die Lehre von Sebastian Kneipp. Umfragen zeigen: 70 Prozent der Menschen wollen Naturmedizin als Ergänzung zur Schulmedizin. „Wir sollten in Bayern diesem vielfach geäußerten Wunsch und dem daraus resultierenden Anspruch auch gerecht werden und die richtigen Weichen für eine wissenschaftlich fundierte Grundlage stellen.



Begrüßenswert wäre es deshalb, wenn an der neu gegründeten Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg auch der Bereich für komplementäre und integrative Medizin berücksichtigt und dafür ein Lehrstuhl eingerichtet wird", so der Memminger Landtagsabgeordnete Klaus Holetschek und Staatsminister a. D. Franz Josef Pschierer. Klaus Holetschek hat dazu einen entsprechenden Antrag eingereicht, der heute im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst einstimmig beschlossen worden ist. Berichterstatter für den Antrag war Staatsminister a. D. Franz Josef Pschierer.

Kompetenznetzwerk Integrative Medizin

Die Staatsregierung wird in dem Antrag aufgefordert zu berichten, ob und wie an der neuen Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg oder an einer anderen bayerischen Universität Aktivitäten im Bereich der komplementären und integrativen Medizin gestärkt werden können. Dabei sollen laut Holetschek und Pschierer auch die Voraussetzung geprüft werden, wie ein „Kompetenznetzwerk Integrative Medizin" gegründet und unterstützt werden kann, das sich zum Ziel setzt, praxisbezogene Versorgungsmodelle zu entwickeln, zu evaluieren und in die Versorgung zu implementieren.

Wie die Naturheilkunde sich erfolgreich in die medizinische Forschung und klinische Praxis eingliedern lässt, zeigen die USA, wo die Komplementärmedizin seit vielen Jahren institutionell fest verankert und stark gefördert wird. Der heute beschlossene Antrag sei daher ein wichtiger Schritt, auch um die Forschung im Bereich Naturheilkunde und traditionelle Heilverfahren zu stärken, so die beiden CSU-Politiker.

---

https://www.stmgp.bayern.de/wp-content/uploads/2020/12/resolution_20201015.pdf

Resolution

zum Thema „Integrative Medizin“ vom

15.10.2020

Der demografische Wandel, die Zunahme von chronischen und lebensstilbedingten Erkrankungen sowie von multimorbiden Patientinnen und Patienten und nicht zuletzt von Antibiotika-Resistenzen führen zu großen Herausforderungen für die moderne Medizin. Eine Medizin, die diese Herausforderungen im Blick hat, muss ihren Fokus über die reine Behandlung von Erkrankungen hinaus ganzheitlich auf die Patientinnen und Patienten und deren Gesunderhaltung richten. Ein zukunftsgerichtetes Gesundheitssystem ist am Menschen auszurichten.

Hier setzt in bestimmten Teilbereichen die Integrative Medizin als Ergänzung zur Schulmedizin an. Sie verbindet Elemente aus verschiedenen wissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen zu einem Gesamtkonzept, mit dem Ziel, zusätzlich zu schulmedizinischen Methoden das individuelle Wohl der Patientin bzw. des Patienten zu fördern. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt. Es bedarf hierzu jedoch zwingend der engen Zusammenarbeit aller Heilberufe zum Wohle des einzelnen Patienten. Neben anderen therapeutischen Behandlungsbereichen, wie z.B. der Physiotherapie, kommt auch der Pflege in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Viele traditionelle Pflegeanwendungen wie Wickel und Auflagen, Einreibungen oder aromatherapeutische Maßnahmen kommen in der Integrativen Medizin und Pflege als naturheilkundliche Behandlungsmethoden ergänzend zum Einsatz. Das Wissen, die Erfahrung und die Kompetenz des Pflegefachpersonals bezüglich naturheilkundlicher Pflegeanwendungen sind für den Heilungsprozess in der interdisziplinären Zusammenarbeit essentiell.

Schulmedizin sowie z.B. klassische Naturheilverfahren, wie die Lehre von Kneipp und die Schroth-Kur, und nicht zuletzt die vielen Kur- und Heilbäder spielen in der Versorgung vieler Menschen in unserem Land eine wichtige Rolle. An die Bevölkerung wurden in den vergangenen Jahrzehnten vielfältige Angebote an Heilmethoden herangetragen, die aufgrund ihrer sehr unterschiedlichen und häufig uner-

forschten Wirkweise und demzufolge mit unklarem therapeutischen Wert einer intensiven und wissenschaftsbasierten Erforschung bedürfen. Viele Menschen bedienen sich auch in der Selbstmedikation aus diesem breiten Spektrum, bspw. aus Angeboten des Internets. Es reicht von den klassischen Heilbäderanwendungen über die Pflanzenheilkunde bis hin zu den vielen Facetten der Erfahrungsmedizin. Die Einsatzfähigkeit dieser Wirkstoffe und Wirkungsweisen – in Verbindung zur Schulmedizin – ist bislang nicht ausreichend bekannt. Dabei können naturheilkundliche Verfahren nachweislich bei der Therapie von chronischen Erkrankungen erfolgreich angewendet werden, insbesondere in Behandlungssituationen, in denen die Schulmedizin an ihre Grenzen stößt. Aus diesem Grund gilt es die Integrative Medizin weiterhin zu unterstützen und durch Forschung und

Studien, wie z.B. Integrative Medizin in Bayern 2020 (IM-BAY-2020), weiterzuentwickeln. Die Einrichtung eines Lehrstuhls für Integrative Gesundheit in Zusammenhang mit der Entwicklung einer neuen Disziplin „Integrative Gesundheit/Integrated Health (care)
Science“ soll tiefergehende Erkenntnisse zu diesen weitverbreiteten medikalen Praktiken und Methoden hervorbringen und ihren Einsatz für die (alltägliche) therapeutische Anwendung prüfen.

Die moderne Medizin und Pflege braucht ein patientenorientiertes und gesundheitszentriertes Gesundheitssystem. Die gegenseitige sinnvolle Ergänzung konventioneller und naturmedizinischer Therapien wird zukünftig insbesondere in der Prävention und Therapie von chronischen Erkrankungen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Daher ist die Integrative Medizin verstärkt in die Ausbildung aller Gesundheits- und Heilberufe zu implementieren. Mehr als bisher müssen Angebote integrativer Medizin bayernweit vorhanden und zugänglich sein.

1.1 Vor diesem Hintergrund fordert der Bayerische Landesgesundheitsrat

- die Integration bestimmter Inhalte der Naturheilkunde in das konventionelle Humanmedizinstudium und in die Ausbildung aller Gesundheits- und Heilberufe,

- die Einrichtung und Etablierung eines Lehrstuhls für komplementäre und Integrative Medizin in Bayern mit der Entwicklung einer neuen Disziplin „Integrative Gesundheit/Integrated Health (care) Science“,

- die Bereitstellung öffentlicher Mittel für Studien zur Erforschung anerkannter naturmedizinischer Verfahren und zur Wirksamkeit der Integrativen Medizin,

- die Unterstützung und Förderung von Leuchtturmprojekten, wie z.B. das Amberger Modell „Integrative Onkologie“,

- die Durchführung von exemplarischen Modellvorhaben und Selektivverträgen zur Anwendung von Integrativer Medizin und Pflege durch die in Bayern tätigen Kranken- und Pflegekassen,

- die Verbesserung und Konkretisierung der Erstattungssituation von Leistungen der integrativen Medizin in der gesetzlichen und in der privaten Krankenversicherung,

- die Schaffung eines breiteren – lokalen und regionalen – Angebots und Initiativen an evidenzbasierter und nachhaltiger integrativer Medizin,

- die Stärkung von ambulanten Angeboten der Gesundheitsförderung, Tertiärprävention und Selfempowerment für onkologische Patienten jeweils in enger Abstimmung mit dem behandelnden Onkologen.

Der Bayerische Landesgesundheitsrat hat den gesetzlichen Auftrag, den Bayerischen Landtag und die Bayerische Staatsregierung in allen Fragen des Gesundheitswesens zu beraten. Er setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen des Bayerischen Landtags sowie auf dem Gebiet des Gesundheitswesens tätiger Körperschaften und Verbände zusammen.

Weitere Informationen zum Bayerischen Landesgesundheitsrat finden Sie im Internet unter www.landesgesundheitsrat.bayern.de.

Geschäftsstelle	**Öffentliche Verkehrsmittel**	**Telefon:** 089 540233-318
Haidenauplatz 1	Buslinien 54 und 100	**Telefax:** 089 540233-90 955
81667 München	Haidenauplatz	**E-Mail:** lgr@stmgp.bayern.de
		Internet: www.landesgesundheitsrat.bayern.de

https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/110914/Neues-Forschungsprojekt-zur-integrativen-Medizin-in-Bayern

aerzteblatt.de

Hochschulen

Neues Forschungsprojekt zur integrativen Medizin in Bayern

Mittwoch, 11. März 2020



/Microgen, stock.adobe.com

Würzburg/Bamberg – Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege fördert ein neues Projekt zur integrativen Medizin mit 360.000 Euro. Die integrative Medizin sieht vor, Möglichkeiten der konventionellen Medizin und der Naturheilkunde in einem ganzheitlichen Ansatz bestmöglich zu nutzen.

Das Institut für Epidemiologie und Biometrie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU), das Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Würzburg und die Klinik für Integrative Medizin am Klinikum Bamberg führen das Projekt namens „IMBAY-2020" gemeinsam durch.

IMBAY-2020 besteht aus drei Teilprojekten. Eins davon beschäftigt sich mit dem Reizdarmsyndrom, das laut den Projektteilnehmern circa zehn Prozent der Bevölkerung betrifft. Symptome sind unter anderem diffuse Bauchschmerzen und Unregelmäßigkeiten bei der Verdauung, für die sich keine organische Ursache finden lässt.

„Was bisher fehlt, ist eine systematische Zusammenfassung und kritische Bewertung der naturheilkundlichen Studien sowie Empfehlungen zu Veränderungen des Lebensstils", erläutert Thomas Keil, Professor für Prävention und Gesundheitsförderung an der JMU.

Startseite › Politik

Gesundheitsministerium schafft Referat für Integrative Medizin

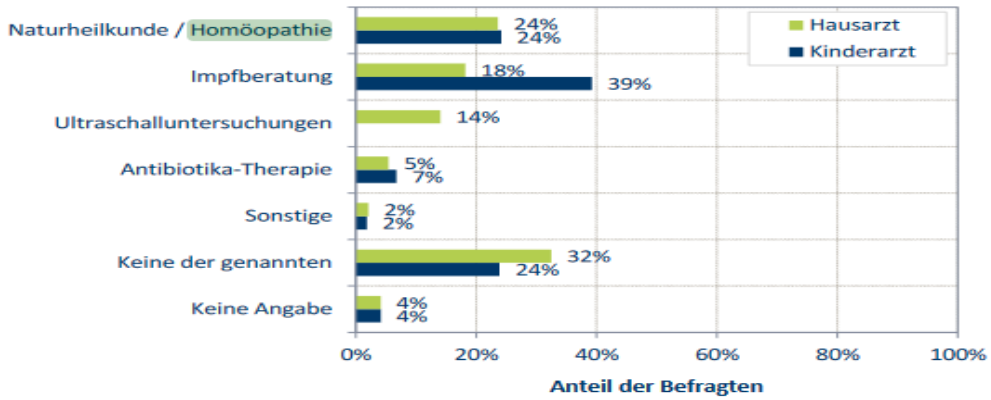
Erstellt: 23.10.2020, 12:23 Uhr
Von: Sebastian Horsch

Kommentare



Beliebte Kügelchen: Homöopathie ist schwer umstritten. © Foto: Michael Timm

Abbildung 27: Welche Leistungsangebote spielen für Sie bei der Haus-/Kinderarztsuche eine besondere Rolle?



Quelle: IGES auf Basis der Befragung nach Arztgruppen; n je Arztgruppe =385

https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/133314/Naturheilverfahren-auch-in-Kliniken-weit-verbreitet-aber-Forschung-notwendig

aerzteblatt.de

Politik

Naturheilverfahren auch in Kliniken weit verbreitet – aber Forschung notwendig

Montag, 11. April 2022



/chamillew, stock.adobe.com

München – Viele bayerische Kliniken für Akutmedizin nutzen Naturheilkunde und komplementärmedizinische Therapien. Das zeigt die Studie „Integrative Medizin in Bayern" (IMBAY) der Julius-Maximilians-Universität und des Universitätsklinikums Würzburg sowie des Klinikums Bamberg. Ergebnisse der Studie hat Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) zusammen mit Projektleitern der Studie vorgestellt.

In einem Teilprojekt von IMBAY unter Federführung des Instituts für Klinische Epidemiologie und Biometrie in Würzburg ging es um die Wirksamkeit von ganzheitlichen Empfehlungen zum Lebensstil bei Reizdarmsyndrom.

„Unsere umfassende internationale Literaturrecherche zeigte, dass es für achtsamkeitsbasierte Interventionen gute Hinweise einer Wirksamkeit zur Behandlung des Reizdarmsyndroms gibt. Für viele andere Verfahren der komplementären Medizin fehlen aber noch belastbare Ergebnisse aus qualitativ guten Studien", sagte Claudia Löffler von der Medizinischen Klinik II an der Uniklinik Würzburg. Hier bestehe noch ein großer Forschungsbedarf, betonte sie.

Angelika Schorer, MdL

START | AKTUELLES | MEDIATHEK | ÜBER MICH | ARBEIT | SERVICE | KONTAKT

Aktuelles

Alle Neuigkeiten auf einen Blick.

Werkstattgespräch zum Thema "Integrative Medizin"

22.11.2022 | CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag

Übersicht | Drucken

Bayern ist nicht erst seit Sebastian Kneipp Heimat und Kernland von Naturheilverfahren und alternativen Therapieformen in Deutschland. Wie die integrative Medizin in Bayern weiter vorangebracht werden kann, und die bereits vorhandenen Initiativen in Bayern enger vernetzt werden können, darüber haben sich eine Reihe hochrangiger Ärztinnen und Ärzte, Lehrstuhlinhaberinnen und -inhaber, Expertinnen und Experten jetzt im Bayerischen Landtag bei einer fraktionsinternen Anhörung ausgetauscht.

Die Landschaft für integrative Medizin in Bayern wächst stetig: Einen Forschungsschwerpunkt des 2019 gegründeten Uniklinikums Augsburg und der Medizinfakultät in Augsburg bildet der Bereich Umwelt und Gesundheit (Hochschulambulanz Umweltmedizin).
In Bamberg kombiniert die Klinik für Integrative Medizin und Naturheilkunde des Klinikums am Bruderwald die verschiedenen Bereiche Ernährung, Bewegung, Phytotherapie etc. zu einem umfassenden Heilungsprozess der Patientinnen und Patienten.
In Bad Kissingen unterstützt das Institut für Evidenzbasierte Kurortmedizin und Gesundheitsförderung (IKOM) die Kurorte und Heilbäder in Bayern dabei, ihre Angebote systematisch weiter auszubauen. „Die Menschen und Patienten in Bayern wollen beides: Schulmedizin und integrative Medizin. Deshalb ist es wichtig und richtig, die verschiedenen Akteure noch enger miteinander zu vernetzen, vor allem auch die Forschung mit den niedergelassenen Ärzten, und durch weitere Lehrstühle und Forschungsinstitute neue Impulse zu setzen. Wir werden den Austausch der Experten künftig regelmäßig fortsetzen", kündigte Bernhard Seidenath, gesundheitspolitischer Sprecher der CSU-Fraktion, an.

Teilen



Artikel vom 07.02.2023

GPA im Landtag

Wir wollen die Integrative Medizin in Bayern fördern!



"Wir wollen die Integrative Medizin in Bayern fördern!", erklärte GPA-Landesvorsitzender Bernhard Seidenath am Dienstag im Bayerischen Landtag. In Bamberg gibt es hier mit Professor Jost Langhorst (rechts) seit einigen Jahren eine Einheit, die die Menschen versorgt. "Unser Ziel ist nun, dass es in Bayern auch einen Lehrstuhl für Integrative Medizin gibt. Mit an Bord bei diesem Vorhaben sind auch die frühere Gesundheitsministerin Melanie Huml, ihr Nachfolger Klaus Holetschek und der CEO der Sozialstiftung Bamberg, Franz Xaver Frauenknecht. Auch Wissenschaftsminister Markus Blume steht diesem Ansinnen sehr positiv gegenüber, wie am Dienstag ein Gespräch im Bayerischen Landtag ergeben hat. Ergo: Es wird!", betonte Seidenath.